№ 5537. Montag, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Tauris, 4. Juli. Mittheilungen der „Russ. Agentur" zufolge ist in der Hauptstadt von Persien, Teheran, die Cholera ausgebrochen und greift seit vier Tagen immer mehr um sich. Gegenwärtig kommen täglich dreißig Todesfälle vor.

Telegraphische Nachricht der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Juli. Der Vicekönig von Egypten wird heute Morgen mittelst Extrazuges über Paris nach Eaux bonnes abreisen. — In amtlichen Kreisen wird das in der Eisenbahn-Angelegenheit erzielte Uebereinkommen zwischen Belgien und Frankreich bestätigt. (W. T.)

§ Zollparlaments-Briefe

des hess. Abgeordneten Ludwig Bamberger an seine Wähler.

Berlin, 29. Juni 1869.

III.

Bei Allem, was ich Ihnen die beiden jüngsten Male über Menschen und Parteien gesagt habe, dürfen Sie aber die Hauptbetrachtung nicht vergessen, nämlich: das Grundübel steckt in der Sache selbst. Bereits in meinem letzten Brief vom vorigen Jahre hab ich des Weitern auseinandergesetzt, daß das Zollparlament ein Geschöpf ist voller Lücken und Widersprüche, und bei Beginn der diesjährigen Sitzungen hatte ich die Ehre, vor versammeltem Parlamente den Gedanken auszuführen, daß die unter der preußischen Leitung eingeschlagene Richtung ganz eigens darauf hinausläuft, unsere an sich schon so unvollkommene Maschinerie durch ungerechte Zumuthungen an ihre Leistungsfähigkeit binnen Kurzem aus Rand und Band zu treiben. Geht es schon wider die Natur, eine so ansehnliche Volksvertretung mit ganz wenigen aus der Gesammt-Staatsthätigkeit herausgerissenen Materien befassen zu wollen, so ist es geradezu unmöglich, daß, so eingeschränkt, diese Maschinerie auch noch sich selbst genüge, und, als wenn diese Anforderung nicht schon maßlos genug wäre, wird nun schließlich noch von jener verlangt, sie solle über ihre eigne Zuständigkeit und Sphäre hinaus für andere Staatsbedürfnisse Sorge tragen! Erlauben Sie, daß ich, ohne in Wiederholung zu verfallen, doch die drei Stufen dieser Unzulässigkeit in drei Sätzen niederlege. Das Zollparlament bildet ja nun einmal einen interessanten Abschnitt und Uebergangsprozeß in unserer nationalen Entwickelung und es ist nicht zuviel, daß wir deutlich in sein Gefüge hineinschauen, so lange wir es eben noch vor Augen haben.

Erster Satz: Die Rechte des Zollparlaments sind zu klein.

Zweiter Satz: Die Pflichten des Zollparlaments sind zu groß.

Dritter Satz: Trotzdem soll es noch über seine Pflicht hinaus leisten.

Der erste Satz ist oft ausgeführt worden. Zunächst welch' ein grobes Mißverhältniß zwischen Anstrengung und Erfolg! Niemals ist verschwenderischer umgegangen worden mit der Kraft und Zeit eines Volkes. Ich spreche nicht vom Norden, der für Reichstag und Zollparlament zugleich wählt. Aber denken Sie an unsern Süden! Acht Millionen Menschen werden herausgefordert, mit dem ganzen Aufgebot des allgemeinen Stimmrechts zu marschiren. Welch' ein Aufruhr, welch' ein Verbrauch von Gedanken, Zungen, Kehlen, Händen, Füßen, von Leidenschaften und Pflichtgefühl! Welch eine Entfesselung von Lebensgeistern aller Art, von Haß und von Liebe, von Glauben, von Urtheil und Vorurtheil! Religion, Politik, Ehrgeiz, Intrigue pflügen und wühlen den Boden jedes Wahlbezirks klaftertief monatelang um und um; nebst den 1,700,000 Wählern sind deren Weiber und Kinder mit in die Wirbel hineingerissen, und nun endlich ist der große Sturm vorüber, die Schlacht geschlagen, nun stehen sie da, die um so großen Preis Erwählten, die Quintessenz der Bevölkerung, die aus dieser langen, tiefen, wilden Gährung gewonnenen Vertreter stehen fertig da. Und was ist ihr Beruf? Dreimal zwei Wochen lang über einige Zölle zu berathen! Ist das nicht lächerlich? Diese Anstalt, behaupte ich, beginnt bei ihrer Geburt mit der Verläugnung ihres eigensten Princips. Sie soll vernunftgemäße Wirthschaft einführen und sie hebt an mit der unvernünftigsten Verschleuderung der Volkskraft. Und selbst dieses sein an- und mißgebornes kleines Recht kann das Parlament nicht frei gebrauchen, denn die Abgrenzung zwischen Zoll- und anderen Finanzsachen, zwischen Finanz- und politischen Angelegenheiten ist practisch unausführbar, ist bloße Fiction. Das Leben eines Staats läßt sich nicht auseinanderschneiden an seinem Mittelpunkt. Es ist gerade, als wollte man das Gehirn eines Menschen auseinanderschneiden in einen sehenden, einen hörenden, einen denkenden und einen wollenden Theil.

Sothane Unzulänglichkeit hat man nun versucht, in eine Theorie zu bringen, sagend: das Zollparlament muß alle Verbesserungen, die es durchführen will, aus seinem eigenen Fett bestreiten. Reformirt, sagt man uns, nach Herzenslust, aber lasset Euch nicht einfallen, daß es die andern Finanzkräfte des Staats einen Pfennig kosten dürfe! Verursacht Ihr Ausfälle, so müßt Ihr Einnahmen schaffen; und woher? Natürlich aus Eurem Revier, aus den Zöllen. So haben wir, kurz zu reden, nur die Wahl, wie jener Hase, zu befehlen, mit welcher Sauce wir wollen gebraten sein! Bisher wurden wir mit der Reis- und Eisensauce gebraten, jetzt sollen wir zur Abwechselung mit der Petroleum-Sauce gebraten werden. Das ist die ganze Herrlichkeit. Und wollen wir darüber hinaus, so schreit es von rechts und links, von Oben und Unten: Incompetenz! Incompetenz! Ich aber sage: Zölle reformiren heißt wesentlich: Zölle abschaffen; und wenn ich den Staat nicht zwingen kann, für die abgeschafften Zölle auf andere Weise Ersatz zu finden, durch Einnahmen der Ersparnisse, so kann ich ihm nicht helfen. Wir wollen ihn kuriren, daß er aufstehe und gehe, nicht aber, daß er sich in seinem Krankenbett nun eine Zeit lang auf die Petroleumseite kehre, nachdem er sich bisher auf der Eisenseite wund gelegen. Dieser bloße Wechsel ist, was ich die falsche Theorie, die alttestamentarisch brutale, das „Zoll um Zoll" genannt habe.

Die preußische Regierung aber, mit solch falscher Zumuthung nicht zufrieden, stellt eine noch weitergehende. Wir sollen nicht blos aus unserem Zollsäckel die Unkosten unserer Reformen allein bestreiten, wir sollen auch noch darüber hinaus für den hungrigen Magen des ganzen Budgets Sorge tragen! Der Bundeskanzler in seinem schalkhaft hohen Ernst nennt dies: „Das Ideal der reinen Finanzzölle!" Fürwahr ein Ideal besonderer Art! Ein Zollparlament, welches die Pflicht hätte, den dicksten Theil der Einnahmen zu beschaffen und das Recht, sich aller politischen Ansichten zu enthalten. Die deutsche Nation wird auf die Verwirklichung dieses Ideals wohl verzichten, bis einige minder entbehrliche Fortschritte werden zur That geworden sein. Sie hat nicht die geringste Ursache, die politischen Körperschaften der Reichs- und Landtage durch die unpolitische Körperschaft des Zollparlaments zu verdrängen. Und sind auch Finanzzölle vernünftiger als Schutzzölle, so sind sie doch entfernt nicht das Ideal einer rationellen Staatsbewirthschaftung. So lange wir einen einzigen Zoll behalten, werden wir die kostspielige und lästige Grenzbewachung und Durchsuchung nicht los, welche in so krassem Widerspruch steht zu dem freien und raschen Verkehr, dem eigentlichen Lebensprinzip der Gegenwart. Das Ideal, wenn das Wort doch einmal nicht zu schön sein soll für das gemeine Geldbedürfniß, das Ideal der Staatsverwaltung muß vielmehr die reine directe Abgabe sein. Und der richtige Weg für das Zollparlament wäre nicht: Steuern entbehrlich zu machen, und Zölle auf die nothwendigsten Bedürfnisse dafür einzuführen, sondern umgekehrt, alle Lebensmittel zu entlasten, und ersatzweise dafür Vermögenssteuern umzulegen. Als ich im Zollparlament den Satz aussprach, daß die Reichen zu den Staatslasten nicht im entsprechenden Verhältniß beitrügen, erhob sich von der rechten Seite lautes Murren. Daran sind wir gewöhnt. Die Herren liebäugeln vielleicht unter Umständen mit den unausführbaren Thorheiten der Lassalleaner, aber billige Grundsätze ausführbarer Steuervertheilung erklären sie für die Ausgeburten überspannter Köpfe. Dennoch ist die Reform des Steuerwesens der erste vernünftige und mögliche Schritt gegenüber all dem socialistischen Wolkendunst, der sich jetzt so rasch über Deutschlands Industriebezirke ausspreitet. Dies wilde Aufwuchern communistischer Lehren ist das natürliche Erzeugniß einer großen politischen Unreife in ihrer Begattung mit dem allgemeinen Stimmrecht. Jeder Abenteurer, Renommist, Phantast, findet ein dankbares Publikum für die goldenen Berge, die er verspricht, für die bitteren Klagen, so er gegen die unerbittliche Wirklichkeit losläßt. Das muß durchgemacht sein. Da wir viel Hang zum Träumen und wenig Talent für die Politik haben, so finden die sozialen Propheten einen mächtigern Anhang als irgend in einem andern Lande. In Frankreich ist diesmal schließlich nur ein einziger Sozialist, Raspail, gewählt worden, sofern Sie einen Mann, der vier Millionen Franken reich ist, für einen aufrichtigen und vollen Sozialisten halten wollen. Wir dagegen haben im Reichstag beinahe das Dutzend voll und werden bei der nächsten Wahl noch mehrere dazu gewinnen. Das schadet gar nicht. Im Gegentheil! Die einzige Art, alle sozialistische Wunderheilkunst zum Schweigen zu bringen, besteht darin, ihr vor versammelter Nation das Wort zu geben. Uns aber wird die Herstellung eines gerechten Finanzwesens unmöglich bleiben, so lange die große Wirthschaft der Nation in einem babylonischen Wirrwarr von Landtagen und Parlamenten betrieben wird. Niemals werden wir dabei zur Klarheit gelangen. Das Geld ist schlau und mächtig. Kein Wunder, daß es versteht durchzuschlüpfen. Auch gilt es nicht, ihm mit Kniffen und Listen

---

Die deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg. II.

Wenn auch die Ausstellung dem etwas pomphaften Titel einer „allgemeinen deutschen" durchaus nicht entspricht, so enthält sie doch im Einzelnen ganz vortreffliche Sachen. Ein großes Verdienst haben sich die Berliner Künstler und Architecten erworben, die Vereine beider bieten dem Besucher in sich geschlossene Spezialausstellungen und damit erstens eine volle geordnete Uebersicht der dortigen Leistungen, sodann auch einen Blick auf die Resultate, welche die junge Verbindung von Kunst und Gewerbe hervorgebracht. Denn eigentliche Kunstwerke, Arbeiten, denen die schöne Form allein Zweck ist, finden wir darunter gar nicht, alle sind sie zu bestimmter practischer Benutzung gefertigt. Für Zimmerdecoration zeigt uns Oskar Begas 4 Gemälde in Wachsfarbe, die auf Schieferplatten im Treppenhause der Villa Hansemann bereits aufgeführt sind und jedem Besteller für 7½ Rℓ pro Quadratfuß geliefert werden. Es ist die Geschichte der Psyche, die an ödem Strande ausgesetzte, die von Venus gescholtene, von Pan getröstete und endlich mit Amor vereinigte, 4 reizende Decorationsstücke, die dem eleganten, modernen Wohnhause zu künstlerischer Zierde gereichen. Kräftiger und kühner schuf Ernst Ewald eine Menge allegorischer Gestalten, 9 Modelle als Entwurf für ein Glasfenster der Villa Heckmann, sehr lebhaft gehaltene Friesgruppen für Porzellanvasen und Oefen und Figuren als Einsätze, Ornamente und Pilasterfüllungen, Obstbau, Jagd, Ackerbau, Hirtenleben, Bienenzucht ꝛc. darstellend. Diese hübschen, keck entworfenen und effectvoll ausgeführten Gruppen befinden sich bereits fast alle in Villen und Hotels der Auftraggeber, doch werden sie auf Bestellung nachgefertigt, so daß man sein Wohnhaus in der entfernten Provinz künstlerisch decoriren kann, ohne den Maler an Ort und Stelle zu haben. Der berühmte Stuccateur Christian Lehr zeigt uns Vorlegetafeln zum Zeichnen und Modelliren, von der einfachsten Ornamentenform bis zur Bildung menschlicher Gestalten in Gyps. Ernst Hildebrand's allerliebste spielende Kindergruppen auf Leinwand in Oel gemalt und à 100 Rℓ verkäuflich, müssen hier auch als eine Zierde der Ausstellung hervorgehoben werden und unter den Ausstellern von Entwürfen, verdient der Maler Morlenano entschieden den ersten Preis. Er zeigt Decken und Gewölbe für Zimmer und Schlösser genial erfunden und bei aller Pracht so leicht und dabei architectonisch zart gegliedert, die Decoration so innig an die Construction sich anschmiegend, daß das Auge eine reine ästhetische Befriedigung findet.

Mehr als für die Wohnung selbst ist für das Geräth gesorgt und hier müssen wir zuerst die rühmliche Verbindung zwischen einem Künstler und einem Industriellen, der allerdings von jeher ein treuer Pfleger der Kunst war, hervorheben. Sußmann-Hellborn und Ravené haben Schmelzarbeiten auf Bronce und Kupfer, vergoldet und versilbert angefertigt und damit eine ganz neue Industrie eingeführt. Sußmann nahm sich dieses Kunstzweiges seit langer Zeit mit besonderem Interesse an, er durchstöberte auf vielen Reisen jeden Winkel, um derartige schöne alte Geräthe zu finden und die Erfolge dieser Mühen finden wir als hervorragende Zierde des Berliner Gewerbemuseums. Doch dabei blieb er nicht stehen, er wollte dem Kunstgewerbe nicht nur Muster hinstellen, sondern ihm auch zeigen, wie man diese prächtigen alten Geräthe des 16. und 17. Jahrhunderts für unsere modernen Zwecke in ihren Motiven verwerthen kann. Die Petroleumlampen, Briefbeschwerer, Leuchter, Aschbecher, Schalen in goldiger Bronce mit farbigem Email zeigen uns die neue Luxusindustrie in schöner künstlerischer Form. Einzelne Broncestatuetten, theils ebenfalls von Sußmann, theils von anderen Bildhauern, sind Verkleinerungen nach runden lebensgroßen Figuren mit der Maschine gemacht, ebenfalls eine neue Industrie Ravenés, die der höchst mäßigen Preise wegen selbst dem bescheideneren Wohlstande gestattet, an Stelle der zerbrechlichen, leicht schmutzenden Gypsen seine Gärten und Treppenhäuser mit Metallstatuetten zu decoriren. Ganz Ausgezeichnetes hat Julius Fläschner gebildet, seine Rosetten- und Palmettenornamente, seine Deckenblumen und Laubgewinde lassen sich für moderne Zimmerdecorationen sehr gut verwerthen und wären deshalb bereits vorher zu erwähnen gewesen. Als selbstständiger Künstler von großem Talent zeigt er sich uns aber als Bildner von zwei in Wachs modellirten, in Kupfer niedergeschlagenen Schalen ohne jede Eiselirung, deren goldene Originale von New-York als ein Geschenk für die Wittwe Coopers beim Künstler bestellt waren. Bildhauer Fritze hat seine Fähigkeiten ausschließlich der Lampen- und Leuchterindustrie zur Verfügung gestellt. Die Broncewaarenfabrik von H. Körner u. Co., Berlin, Wilhelmstraße, ist in Verbindung mit diesem Künstler getreten und die farbigen Emaillampen mit broncenen Ornamenten, die klar und verständlich construirten und ornamentirten Kronleuchter, die auch hier die Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe gebildet, können mit den besten Arbeiten der Pariser den Vergleich aushalten. Um dies würdigen zu können, muß man die von Klöpfel in Erfurt ausgestellten geschmacklosen Lampen mit jenen vergleichen und manche anderen, die gewöhnlich gerade da, wo man sie mit der Hand anfassen soll, Zacken, Blumen oder Arabesken haben, die uns die Finger wund reißen. Sehr glücklich werden antike Motive für dieses moderne Hausgeräth verwerthet. Um die broncenen Gaskronen von Kramme in Berlin zu erwähnen, müssen wir zur Ausstellung des Architektenvereins übergehen, in deren Arbeiten wie auch bei diesen Kronen mehr das Constructive, Architektonische betont wird, jedenfalls nicht zum Schaden der Wirkung. So schweifen wir denn auch gleich, um den Gegenstand verlassen zu können, zu einem andern Berliner, dem Ciseleur Grohe ab, der bei der Bildung eines Candelabers von Elfen träumende Kinder darstellte, dabei aber das Künstlerische fast zu selbstständig hervorhob. Ganz reizend sind dagegen seine Eidechsengruppen.

An die Künstler schließt sich der Architectenverein mit seiner Ausstellung. Die Trennung scheint oft willkürlich oder zufällig, denn wie schon bemerkt, sind es oft dieselben Gegenstände, bei deren Bildung sie den Techniker bezüglich der künstlerischen Formgebung unterstützen. Vielleicht kann man den Architecten nachrühmen, daß sie mehr die Art der Ausführung, also das rein Technische bei ihren Entwürfen in Betracht ziehen, also den Gewerbetreibenden noch eingehender unterstützen. Hier begegnen wir auch öfter den Handwerkern selbst, so finden wir die Klempner- und Zinkarbeiten von Peters, die Capitäle, Akroterien, Consolen und Figuren von Zink, in denen sich ein geläuterter Geschmack ausspricht. Schlossermeister Puls in Berlin hat in einem schmiedeeisernen Balkongitter ein wahres Meisterstück gearbeitet, ein reizend graciöses Netzwerk, von Blumen und Ranken, den zierlichen Metallarbeiten des Cinquecento würdig an die Seite zu stellen. Nur scheint Hr. Puls nicht zu bedenken, daß Balkongitter als Schutzwehr für Menschen zu dienen pflegen. Diesem darf Niemand zu nahe kommen, wenn er an den vielen scharfen Blattspitzen und schneidigen Ranken seine Kleider nicht in tausend Fetzen reißen will. Romeo wäre schon damals elend verblutet, hätte er sich über einen so stachlichten Balkon hinabgelassen. Vielleicht aber verstehen wir Hrn. Puls falsch, vielleicht soll sein Balkon ein diebessicherer sein? Die meisten der vom Architectenverein ausgestellten Arbeiten bestehen in Plänen, Entwürfen, Vorlagen, Zeichnungen, von denen die des leider so früh verstorbenen Lehrers am Gewerbemuseum, Baumeister Kolscher, 60 Entwürfe zu Tischler-, Ciseleur-, Goldschmied- und anderen Arbeiten durch feines Verständniß der Technik und reichen Kunstgeschmack sich vor Allem auszeichnen. (Schluß folgt.)

beizukommen. Der Reichthum muß erzogen werden zum Pflichtgefühl und zur Einsicht in die Nothwendigkeit seiner vollen Mitwirkung ans bloßem Selbsterhaltungstrieb. Dazu sind die großen Volksvertretungen bestimmt, in welchen jede Klage und jede Vertheidigung vor den Assisen der versammelten Nation zur Sprache kommt. Würdige Staatszustände werden einsichtsvolle Bürger heranbilden. Mit Leistungen und nicht mit Phrasen wird man alsdann bezahlen müssen. Die Klagen über die Widerspenstigkeit der Reichen sind nicht neu in Deutschland und gehen nicht von verdächtiger Stelle aus. Das Königl. preuß. statistische Bureau in Berlin z. B. wäre keine unlautere Quelle, sollte ich denken. Nehmen wir einmal dessen Veröffentlichung aus dem Jahre 1868. Hier finden wir eine geschichtliche Uebersicht der Einkommensteuer, welche wiederholt zu der Schlußfolgerung gelangt, daß die wohlhabenderen Klassen einen bedauerlichen Widerstand leisteten, während die ärmeren ihr volles Antheil trugen. Der erste Versuch, das Einkommen zu besteuern, wurde in Preußen im Jahre 1820 gemacht. Sämmtliche Bewohner des Staates theilte man in vier Klassen. In der höchsten betrug die Belastung von 144 Thlr. im Jahre bis 48; in der folgenden von 24 bis 12; in der dritten von 8 bis 4, in der letzten von 3 bis 1½ Thlr. Das System, sagt die Schrift, bewies sich gut nach unten, schlecht nach oben. Im Jahre 1847, als zum erstenmal seit 1815 eine Art neue Aera eintrat, wurde dem Vereinigten Landtag ein Plan vorgelegt, nach welchem Jeder, der 400 Thlr. und darüber einnahm, eine Vermögenssteuer entrichten sollte. Der Landtag, in welchem nur die wohlhabenden Klassen vertreten waren, lehnte den Vorschlag ab. „Die reichsten Leute", heißt es an der erwähnten Stelle, „waren also bis auf Weiteres sicher, daß ihnen eine höhere Klassensteuer als 144 Thlr. nicht abgefordert werden konnte, und auch davon waren sie noch frei, wenn sie 6 Monate und 1 Tag im Jahr in einer Stadt gelebt hatten, welche Schlacht- und Mahlsteuer erhob". — Am 22. September 1849 proponirte die Regierung von Neuem eine Steuer von 3 % auf jedes Einkommen über 1000 Thlr. Sie wurde vom Abgeordnetenhause am 5. Februar 1850 mit 250 Stimmen gegen 41 angenommen, aber vom Herrenhause abgelehnt, und Alles blieb beim Alten. Endlich am 1. Mai 1851 drang die Regierung mit dem noch geltenden System durch. Dieses erhebt von Allen, die weniger als 1000 Thlr. Einkommen haben, eine feste Klassensteuer; von denen, die mehr besitzen, eine sogenannte classificirte Einkommensteuer, die nicht progressiv wirkt, sondern von jedem Einkommen 3 % erhebt. Die Steuerpflichtigen sind zu diesem Behuf in dreißig Klassen eingetheilt. Die niedrigste Klasse zahlt jährlich dreißig Thlr., also von einem Einkommen von 1000 Thlr.; die höchste zahlt 7200 Thlr., also von einem Einkommen von 240,000 Thlr. Es ist allbekannt in Preußen, daß diese Steuer entfernt nicht aufbringt, was sie in Wahrheit aufbringen sollte. Legen wir aber einmal selbst die niedrige Ausbeute des dermaligen Ergebnisses zu Grunde. Im Jahre 1866 gab es in Preußen 70,812 Personen, die nach den Steuertabellen 1000 Thlr. und mehr Einkünfte hatten. Scheiden wir zunächst die 7 untersten Klassen aus und zählen zu den Wohlhabenden nur die, welche jährlich 96 Thlr. Steuer und mehr zahlen, also 3200 Thlr. und darüber jährlich zu verzehren haben. Wir finden als solche in den Steuerlisten aufgeführt 9500 Personen, deren jährliche Gesammtabgaben sich belaufen auf 1,785,000 Thlr., mithin ein Einkommen in runder Zahl von sechszig Millionen Thalern bezeugen. Dies Ergebniß entsprang aus einer Bevölkerung von 19,250,000 Seelen, die an Reichthum gewiß unter dem Durchschnitt von Gesammt-Deutschland steht. Die Bevölkerung aller deutschen Staaten beträgt jetzt in runder Zahl 38 Millionen oder das Doppelte, und wir kämen damit auf 19,000 Personen, die 3000 Thlr. oder mehr jährlich zu verzehren und eine Gesammt-Einnahme von 120 Millionen Thaler haben. Das Object nun, an welchem die wirthschaftlich so kostbare Tarifreform scheiterte und damit zu gutem Theil auch die Würde und Autorität der Zollparlamentsschöpfung, der Petroleumzoll, betrüge 900,000 Thlr. jährlich. Wenn also jede dieser 19,000 Personen 47½ Thlr. bezahlte, so wäre der Streit erledigt. Bedenkt man, daß nach den Tabellen, darunter stark über die Hälfte, etwa 10,600 Personen sind, die 5000 oder mehr Thlr. pr. Jahr einnehmen, so kann man sich gewiß beruhigen, daß diese eine Mehrausgabe von 47½ Thlr. gar nicht empfinden. Rechnen wir die 900,000 Thlr. im Procentsatz auf die 120,000,000 Einkünfte, so machen sie ¾ % Es hätte demnach der, welcher 3000 Thlr. jährlich einnimmt, 22½ Thlr. mehr zu zahlen als bisher. Der welcher 5000 Thlr. einnimmt, 37½ Thlr. Wollte man aber gar etwas progressiv verfahren, so würde für den einzelnen Reichen die Mehrlast noch viel unmerkbarer. Bedenke man dazu, daß die obigen Angaben für Preußen viel, viel zu gering sind, daß der Durchschnittsreichthum Deutschlands über dem Durchschnittsreichthum Preußens steht, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß obige 900,000 Thlr. schon bestritten werden könnten mit Verschonung aller minder Begüterten, wenn ein Mann von 3000 Thlr. Einkommen jährlich 10 Thlr. mehr gebe, als bisher oder etwa sich ein Paar Beinkleider weniger machen ließe. Sie begreifen, warum ich nur von der Toilette der Herren und nicht von derjenigen der Damen spreche. Mit meinen Wählerinnen möchte ich es nicht verderben.

Berlin, 3. Juli. Hr. v. d. Heydt hat sich beim Könige in Babelsberg vor seiner Abreise nach Carlsbad verabschiedet. — Die verwittwete Königin Marie von Bayern kommt am 5. Juli vom Schlosse Fischbach auf drei Tage zum Besuche nach Berlin. — Wie die „Bresl. Ztg." dem Vernehmen nach meldet, soll der Wirkl. Geh. Rath Graf Stolberg, Präsident des Herrenhauses, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt sein. Diese Wahl wird dort gerade keine Freude erregen, und Graf Stolberg selbst wird einen harten Stand haben. — Die Beurlaubung des Grafen Bismarck von den preußischen Geschäften erfährt noch immer die verschiedensten Auslegungen. Die „Nat. Ztg." hebt daraus hervor, daß aus der Sache der Entschluß des Grafen Bismarck hervorgeht, den Vorlagen, mit welchen der nächste Landtag sich zu befassen hat, fern zu bleiben. Wenn man daran denkt, wie wenig für die Kreisordnung selbst durch die persönliche Mitwirkung des Grafen Bismarck erzielt wurde, so muß man sich sagen, daß es eine bessere Stellung für den Bundeskanzler ist, wenn er den ergebnißlosen Verhandlungen über die politischen Reformen, die doch von der Tagesordnung nicht verschwinden dürfen, fern bleiben kann. Eine Klärung wird dadurch nicht herbeigeführt, sondern zunächst wohl nur größere Verwirrung, die eine hauptlose Regierung den Kammern gegenüber stellen wird. Daß sich die Opposition der liberalen Fractionen dadurch verschärfen wird, liegt in der Natur der Sache, und es läßt sich auch erwarten, daß das System Eulenburg-Mühler die nächste Sitzung des Landtages nicht überdauern wird. Daß Graf Bismarck es „kühl bis ans Herz hinan" würde fallen sehen, ist auch bekannt. — Der General-Superintendent Hoffmann hat der „Nat.-Ztg." eine wunderliche Rechtfertigung des Oberconsistorialrath Fournier eingesandt, die beweist, in welche Verlegenheit die hochkirchliche Partei in Berlin durch diese Sache gerathen ist. Hr. Hoffmann sucht zu beweisen, daß Fournier trotz der Zeugenaussagen eine Mißhandlung durch einen mit Wissen und Willen geführten Schlag nicht begangen und deshalb auch nicht Gethanenes geläugnet hat, denn zuerst haben die Zeugen von einem gehörten „Klatschen", und nachher von einem „gesehenen Schlag" gesprochen. Danach wird es wohl noch einer gründlichen Untersuchung über das Wesen der Backenstreiche, Ohrfeigen und Maulschellen bedürfen, um über die Schuld Fourniers ins Klare zu kommen. Nach Berührung dieser Frage spricht sich Hr. Hoffmann dahin aus, daß man nicht von einer Partei, der Hr. Fournier angehöre, sprechen dürfe, weil eine solche nicht existire. Die amtlichen Organe der Kirche und ihres Regiments sollen weder eine Partei sein, noch einer solchen dienen. Sie wollen nur die gesetzliche Ordnung in Lehre, Cultus und Disciplin, und beugen sich dabei nicht vor jedem Andringen von rechts oder links. Es giebt bei uns keine „kirchliche Vergewaltigung des Volkes", „in der Kirche wäre Partei-Regiment noch schädlicher als im Staate". Mit dieser Ansicht des Hrn. Hoffmann verhält es sich ebenso wie mit seiner Auffassung der „idealen Ohrfeige". Er sieht nicht, was alle Leute neben ihm sehen und fühlen, weil er selbst zu der Partei gehört, deren Bestehen er leugnet. Hr. Hoffmann gehört jedenfalls der Richtung an, welche das jetzige Cultusministerium vertritt. Daß ein solcher Hochkirchenmann anerkennt, daß „die kirchltche Vergewaltigung des Volkes ein Unglück für den Staat ist", ist bemerkenswerth. Hr. Hoffmann hat sich damit die Freiheit gewahrt, einmal ebenso nach rechts wie nach links zu opponiren. — Hr. v. Mühler soll von den in Düsseldorf gemachten Erfahrungen nicht besonders erbaut sein. — Wie jetzt verlautet, wird der durch Prof. Hansens Weggang erledigte Lehrstuhl der politischen Oeconomie durch Prof. Roscher in Leipzig besetzt werden, der den Ruf angenommen hat. Man hofft, daß er seine Stelle schon im October antreten wird. Diese Ernennung findet allgemeinen Beifall, da die Volkswirthschaft in Berlin durch Roscher eine wesentliche Stütze erhalten und ihr die Bedeutung gesichert werden wird, welche ihr gebührt. — Wie die „Karlsr. Ztg." meldet, hat der Großherzog von Baden den Grafen Bismarck zum Ritter des Hausordens der Treue ernannt. — Dem Geh. Ober-Finanzrath Armbronn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. Juli c. unter Vorbehalt des Wiedereintritts in denselben bewilligt worden.

* Der Capitän zur See v. Bothwell ist mit Pension zur Disposition gestellt.

England. * London, 2. Juli. [Zur Kirchenbill.] Die Lords bemühen sich, die von ihnen in zweiter Lesung bewilligte Kirchenbill durch eine Reihe von Amendements für die Regierung unannehmbar zu machen. In wie weit ihnen das gelingen wird, ist noch nicht abzusehen. Einstweilen hat Gladstone bei Gelegenheit des Bankets in Mansionhouse noch einmal die Stellung der Regierung zu der irischen Kirchenfrage präcisirt. Er sagt: Die Regierung halte die Vorlage nicht für vollkommen und werde alle Verbesserungsvorschläge achtungsvoll in Erwägung ziehen. Drei Versprechen habe sie jedoch gegeben, von denen sie nicht abgehen könne: die Staatskirche müsse abgeschafft werden unter der Bedingung, alle Anrechte der dabei Interessirten zu berücksichtigen, und zweitens müsse ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntniß dabei auch derjenigen gedacht werden, die durch Abschaffung der Staatskirche in Mitleidenschaft gezogen würden (die Presbyterianer und das katholische Priester-Seminar in Maynooth). Das dritte Versprechen sei gewesen, die Güter der Kirche, nach Abzug der Entschädigungen, zum Besten Irlands, aber nicht zum Unterhalt einer Kirche oder zur Unterstützung des Clerus zu verwenden. Das waren die Bedingungen — so schloß Mr. Gladstone — unter welchen wir mit dem Lande unseren Bund schlossen, als wir im Schatten der Opposition saßen, und wir werden sie nicht vergessen, jetzt, wo wir die Macht in Händen haben."

— 3. Juli. [Oberhaus.] Bei der Fortsetzung der Spezialberathung über die Irische Kirchenbill wurde zu § 27 ein Amendement angenommen, wonach die protestantischen Geistlichen ihre bisherigen Amtswohnungen und die damit verbundenen Ländereien ohne die frühere Belastung behalten sollen. Für dieses gegen die Regierungsvorlage gerichtete Amendement stimmten 144 Mitglieder des Hauses. Dagegen wurde ein zu § 28 gestelltes Amendement, auch den katholischen Geistlichen Amtswohnungen und Land zu geben, abgelehnt. — Gestern sind bei einem Orangistentumulte in Ulster einige Personen tödtlich verwundet worden. (N. T.)

* **Frankreich.** Paris, 2. Juli. [Tagesbericht.] Der „Rappel", der seit letzten Montag wieder erscheint, hat noch einen größeren Absatz als früher. Er setzt täglich über hunderttausend Exemplare ab, obgleich er nicht auf der Straße verkauft werden darf. — Aus St. Etienne wird gemeldet, daß gestern Nachmittag ein aus 20 Leuten bestehender Haufe in die Kohlengruben von la Chazotte, um die Arbeiter zu stören, gedrungen, aber festgenommen worden sei. Die Zahl der dort wieder arbeitenden Leute beträgt ca. 700. — Der Kaiser hat dem kaiserl. Prinzen nicht gestattet, seine Mutter nach Suez und Constantinopel zu begleiten. — Gambetta verläßt Montag Paris und begiebt sich nach Cauterets (einem Badeorte in den Pyrenäen). Die Aerzte haben es ihm auf das strengste untersagt, während der außerordentlichen Session das Wort zu ergreifen. – Der italienische General Cialdini liegt gefährlich krank darnieder.

— 3. Juli. Der gesetzgebende Körper hat bis heute 158 Wahlen für giltig erklärt. Die Wahl Durand's, welche von Jul. Simon auf das heftigste bekämpft wurde, ist behufs Prüfung an das betreffende Büreau verwiesen. — Die Verhandlungen der belgisch-französischen Commission sind heute zum Abschlusse gelangt; in Uebereinstimmung mit den von Frankreich gestellten Anträgen ist über alle Punkte ein Einverständniß erzielt worden. (N. T.)

— Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß von Duviral und anderen Mitgliedern der Majorität eine Interpellation vorbereitet wird, welche die Nothwendigkeit betont, den Institutionen des Kaiserreiches neue Kraft zu verleihen dadurch, daß der Wirkungskreis und die Controle des gesetzgebenden Körpers erweitert werden. Als die hierfür geeigneten Mittel werden genannt: Wiederherstellung der Adresse, Erweiterung des Rechtes der Interpellation, Ausdehnung des Rechtes der Amendirung, und endlich die Gewährung des Rechtes an die Kammer, die Präsidenten zu wählen. Wie man hört, würde die Regierung dieser Interpellation gegenüber sich nicht ablehnend verhalten. (W. T.)

Brest, 3. Juli. [Die Kabellegung.] Seit gestern Morgen trafen wieder Signale vom Great Eastern hier ein. Man telegraphirt von demselben, der Mittwoch Morgens entdeckte Fehler sei durch einen plötzlichen Windstoß veranlaßt worden und man sei gezwungen gewesen, das Kabel zu durchschneiden. Das Wetter war wieder schön, das Kabel war wieder hergestellt und alles ging gut. Heute Mittag befand sich der „Great Eastern" 47° 26′ Br. 33° 10′ L., er war von Brest 1145 Seemeilen entfernt und hatte 1281 Seemeilen des Kabels versenkt.

Rußland. Petersburg, 29. Juni. [Der Concurs wegen der Libauer Bahn] fand letzten Donnerstag hier statt; von den neun Concurrenten waren Baron Fittinghof, Schijow und der Königsberger Bankier Simon die Mindestfordernden, da sie die 294 Werst (42 Meilen) lange Strecke für 12½ Mill Rubel bauen. Heute soll der Ministerrath in der Sache Beschluß fassen und man setzt voraus, daß die Concession auch den genannten Herren ertheilt werden wird. Das Eisenbahncomité hielt gestern Abend unter Vorsitz des Grafen Strogonow eine sehr kurze Sitzung, in der über die Breslau-Warschauer Bahnverbindung beschlossen werden sollte, um derentwillen der Herzog von Biron hier weilt. Der gefaßte Beschluß ist mir nicht bekannt, dürfte jedoch schwerlich ein für das Project günstiges sein. Auch Graf Lehndorf weilt wieder hier, um für die ostpreußische Südbahn die Concession zur Fortsetzung der Linie von Lyck nach Bialystock und Berditschew zu erlangen; jetzt, wo die Libauer Bahn als definitiv zu betrachten ist, scheint wohl wenig Aussicht für jenes Unternehmen. (N. Z.)

Spanien. Madrid, 3. Juli. [Cortessitzung.] Der Deputirte für Sevilla, Clairon, theilt mit, eine Bande von anfänglich 80 Individuen. zu denen in der Folge eine Anzahl von Personen aus Triana, einer Vorstadt Sevilla's gestoßen wäre, habe Sevilla verlassen und das republicanische Banner aufgepflanzt, indeß die Unterstützung der republicanischen Partei nicht gefunden. Allgemein werde geglaubt, daß die Bande bereits durch die ihr nachgesandten Truppen zerstreut sei. (W. T.)

Portugal. Lissabon, 2. Juli. Auf den Azoren haben in Folge der Erhebung der Steuern Tumulte stattgefunden, wobei Steueracten verbrannt worden sind. — In einigen Districten Portugals sind die Weinpflanzungen erkrankt. (N. T.)

Serbien. Belgrad, 3. Juli. Die Regierung und die Skuptschina haben sich darüber geeinigt, daß der gesetzgebende Körper aus 120 Mitgliedern bestehen soll, von denen das Volk 90 erwählt und der Fürst 30 ernennt.

Amerika. New-York, 3. Juli. [Aus Cuba] wird gemeldet, daß General-Caballero de Rodas eine Kundgebung erlassen hat, in welcher er sich dahin ausspricht, der Aufstand müsse unterdrückt werden, doch strebe er danach, daß möglichst wenig Blut dabei vergossen werde. — Die Cubanische Presse ist aufgefordert, einen versöhnlicheren Ton anzunehmen. (N.T.)

Danzig, den 5. Juli.

* Eine am 3. Juli c. von Hrn. Stadtbaurath Licht, in Begleitung der HH. Baurath Henoch und Baumeister Leiter vorgenommene Messung der Prangenauer Quellen hat das Resultat der am 21. Juni c. stattgehabten Messung bestätigt; es sind mehr als 5 Cubikfuß pro Secunde (= 435,000 Cubikfuß täglich) vorhanden; im Project war nur auf 3½ Cubikfuß gerechnet.

* Zur Erledigung der zum definitiven Abschluß des Vertrags über die Ausführung einer Wasserleitung in Elbing noch schwebenden Fragen sind die Herren Aird und Baurath Henoch heute nach Elbing abgereist. Die von der Stadt vorgenommenen vorläufigen Quellen-Aufschlußarbeiten hatten einen den Wünschen entsprechenden Erfolg, und zum energischeren Betrieb derselben ist bereits seit einigen Tagen ein Werkführer des Hrn. Aird dort in Thätigkeit.

* [Das 23. Stiftungsfest des Allgemeinen Gesellenvereins] wurde gestern im geschmückten Gewerbehaussaale in ebenso würdiger wie gemüthlicher Weise begangen. Der Vorsitzende, Hr. Vorhauer, begrüßte, nach einem vorangegangenen Chorgesange der Sänger des Vereins, die Gäste und Mitglieder in einer kernigen Ansprache, in welcher er die schönen Erfolge der Bestrebungen des Vereins hervorhob, der von Jahr zu Jahr bessere Früchte zeigt und die Wünsche und Hoffnungen seiner einstigen Stifter ihrer Erfüllung immer näher bringt. Redner erwähnte der segensreichen Wirksamkeit der täglich größere Dimensionen annehmenden Genossenschaften der Gewerbe-, Arbeiter-, Handwerker- und Gesellenvereine, die auf der Basis der Selbsthilfe unermüdlich fortschreiten, ihr geistiges und materielles Wohl zu fördern und ermahnte die Vereinsmitglieder, rüstig fortzuarbeiten um die Stellung zu erringen, die dem strebsamen Arbeiter heute gebührt und ihm eingeräumt werden muß. In Bezug auf die in neuerer Zeit gebildeten Ortsgewerksvereine hielt es Redner für nothwendig, Namens des Vereins die Ansicht auszusprechen, daß der Gesellenverein mehr für das practische Leben vorbereitet, während die Ortsgewerksvereine in directen Verkehr mit dem öffentlichen Leben treten; er ermahnte die Vereinsgenossen, in Friede und Eintracht gemeinschaftlich mit den Ortsvereinen die sociale Besserstellung Aller nach Kräften fördern zu helfen. — Der Schriftführer des Vereins, Hr. Henslick, erstattete hierauf den Jahresbericht; wir entnehmen aus demselben, daß im verflossenen Vereinsjahre 50 Montagsversammlungen (incl. 5 Generalversammlungen) und 16 Vorstandssitzungen stattgefunden haben. Größere Vorträge wurden 12 gehalten. Am Gesangunterricht betheiligten sich einige 50 Mitglieder. Die Vereinsbibliothek hat sich um 86 Bände vermehrt und besteht gegenwärtig aus 676 Werken in 1334 Bänden. An dem Lesecirkel sämmtlicher Localblätter und mehrerer auswärtigen Zeitungen betheiligten sich über 100 Mitglieder. Die Krankenkasse zählt 200 Mitglieder; ihre Einnahme incl. Bestand belief sich im verflossenen Geschäftsjahre auf 636 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe auf 359 Thlr. 14 Sgr., so daß am 1. Juli cr. ein Bestand von 277 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. war. Die Zahl der Begräbnißbundmitglieder hat sich auf 500 erhöht; im Todesfall eines Mitgliedes oder dessen Frau werden 50 Thlr. bezahlt. Der Fonds zur Erwerbung eines eigenen Vereinsgebäudes ist durch Beiträge und Sammlungen auf 1168 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. angewachsen. Dem Mitgliede Hrn. Liedke ist für die Einlieferung einer Preisarbeit über das Thema: „Standesverschiedenheiten" der dafür ausgesetzte zweite Preis ertheilt worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 517, sie vertheilt sich auf fast alle Gewerbe. Der Bestand der Vereinskasse war am 1. Juli 1868: 183 Thlr. 1 Pf., die Einnahme betrug 587 Thlr. 21 Sgr., in Summa 770 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf., die Ausgabe 532 Thlr. 24 Sgr., so daß am 1. Juli 1869 ein Bestand von 237 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. verbleibt. Am kostenfreien Schulunterricht nahmen einige 30 Mitglieder Theil. — Hr. Director Kirchner hielt hierauf als Vorsitzender des Gewerbevereins eine Ansprache an die Festgenossen, in welcher er dem Vorwärtsstreben des Vereins die gebührende Anerkennung zollte und den besten Wünschen für dessen ferneres Gedeihen Ausdruck gab. — Bei dem darauf folgenden gemeinschaftlichen Souper herrschte wie immer fröhliche Gemüthlichkeit bis zum späten Ende. Während dessen wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß ein jetzt in Amerika wohnendes früheres Mitglied, Hr. Heinrichsdorf-Cincinnati, der im vorigen Jahre auf einer Vergnügungsreise das Stiftungsfest mitgefeiert, zu der diesjährigen Feier 50 Thlr. eingesandt hatte, die zum Besten der Hauskasse verwendet werden sollen. Die für zwei erkrankte Mitglieder veranstaltete

Collecte ergab 10 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. Gesänge des wohlgeschulten Sängerchors und launige wie ernste Toaste würzten das frugale Mahl, das durch keinen Mißton getrübt wurde.

* [Ein schwerer Unglücksfall] hat am Sonnabend Abend den Besitzer der auf der Jäschkenthaler Wiese befindlichen russischen Schaukel, Tischlermeister Müller, betroffen. Als derselbe mit mehreren Arbeitern damit beschäftigt war, die Schaukel abzubrechen, um sie wieder nach dem Schützenhause zu transportiren, fiel eine der großen schweren Wellen auf seinen Arm und seine Brust. Der Arm wurde mehrere Male gebrochen und die Brust erheblich verletzt. Der zufällig in der Nähe der Wiese anwesende Arzt, Hr. Dr. Menzel, machte den nothwendigen Verband, erklärte aber eine Amputation und den Transport des Kranken nach dem Lazareth am Olivaerthor für erforderlich. Die Frau des p. Müller brachte den Mann sofort in einer Droschke nach dem Lazareth, erhielt aber dort, wie man uns mittheilt, den Bescheid, daß Müller nur dann im Lazareth verbleiben könne, wenn bis zum andern Tage (Sonntag 8 Uhr) 5½ Thlr. Vorschuß eingezahlt würden. Frau Müller war im Augenblick nicht in der Lage, einen solchen Vorschuß zu zahlen und in Folge dessen gezwungen, nach Jäschkenthal zurückzugehen und dort das Mitleid einiger Herren aus Danzig, welche von dem Unglücksfall Kenntniß erhalten hatten, anzurufen. Die verlangte Summe wurde von den Herren gegeben und gestern früh nach dem Lazareth geschickt.

Die Beamten des Lazareths mögen immerhin correct nach ihrer Instruction gehandelt haben; aber es ist jedenfalls ein großer Uebelstand, daß eine solche Instruction besteht. Das Lazareth hat sich bekanntlich ganz von der Communalverwaltung losgelöst, es besteht selbstständig lediglich als „milde Stiftung." Kann es aber, so möchten wir auch bei diesem Fall fragen, in dem Sinne der Stifter liegen, daß bei einem solchen Unglücksfall, wo schnelle Hilfe dringend geboten ist, erst Bezahlung verlangt werden muß?

Als bemerkenswerth möchten wir hier noch erwähnen, daß die bei dem Abbrechen der Schaukel beschäftigten Arbeiter auf den ihnen für den Sonnabend zukommenden Tagelohn freiwillig verzichtet haben.

* [Pferderennen.] Am 8. und 9. August c. finden hier Pferderennen, arrangirt vom Directorium des hiesigen Rennvereins, statt, und zwar am 8. August Offizier-Rennen, Trabreiten, Rennen für Pferde im Besitz von Administratoren, Hofbesitzer und Inspectoren, Souper-Rennen und Hürden-Rennen; am 9. August Jagdrennen.

* Die Mattenbudner über die Mottlau führende Brücke wird wegen Reparatur vom 7. Juli bis auf Weiteres gesperrt werden.

* [Ertrunken.] Ein Arbeiter aus Steegen ist am 3. Juli c. Nachmittags 2 Uhr beim Pferdeschwemmen ertrunken.

4 Culm, 4. Juli. [Arbeiterexzesse. Bauten für das Militär. Bürgermeister-Wahl.] Zwischen den fremden und einheimischen Arbeitern an der Dammschüttung bei Bienkowko, 1 Meile oberhalb Culm, war es schon öfter zu Zwistigkeiten gekommen und wurde vor einigen Tagen ein halb todt geschlagener Arbeiter ins hiesige Lazareth gebracht. Da zum gestrigen Tage ein größerer Crawall, verbunden mit Forderung höherer Löhne, zu erwarten stand, wurde durch das Landrathsamt das hier stehende Militär requirirt und es begab sich sofort eine Compagnie an Ort und Stelle. Nunmehr unterblieben Ausschreitungen, so daß die Compagnie um Mitternacht zurückkehren konnte. — Der Militärfiskus baut an der Stadtmauer, hinter der Realschule eine Kammer, Remisen sowie Wacht- und Arrestlokale. Die bis jetzt im Rathhause untergebrachte Hauptwache wird nach Beendigung des Baues dahin verlegt werden. — Am Donnerstag den 8. d. M. findet endlich die Wahl eines Bürgermeisters an Stelle des verstorbenen Bürgermeister Castner statt.

□ Thorn, 3. Juli. [Verhaftung.] Der Chef eines unserer ersten Häuser, Herr Js. Lachmann, ältester Bruder der bekannten Berliner Firmen, begab sich kürzlich in das nur 1½ Meilen von hier belegene russische Grenzdorf Leibitsch, um von ihm gekaufte und von polnischen Gutsbesitzern zu liefernde Wollen abzunehmen. Während dieser Beschäftigung trat ein russischer Gendarm an ihn heran, erklärte ihn für verhaftet und setzte hinzu, er müsse ihn zu dem eine Meile entfernt wohnenden Wojt transportiren. Die Berufung auf den ordnungsmäßigen Paß des Nordd. Bundes half nichts, auch war eine Angabe des Grundes der Verhaftung nicht zu erlangen. Beim Wojt angelangt, erfuhr Hr. L., daß er denuncirt sei, im J. 1863 an die polnischen Insurgenten Waffen verkauft zu haben. Der Wojt ließ den Denuncianten und die von Letzteren namhaft gemachten Zeugen kommen und vernehmen, aus deren verschiedenen Aussagen er entnahm, daß sie bestochen seien, und ihre Angaben theils wahrheitswidrig, theils erlogen seien, weshalb Hr. L. nach dreistündiger Haft entlassen wurde. Hr. L. ist Getreidehändler und hat notorisch nie mit Waffen gehandelt. — Dieser Vorfall verdient die ernsthafteste Prüfung von Seiten der preuß. Regierung. Es ist Zeit, daß der Nordd. Bund die Rechte seiner Staatsangehörigen einer Macht gegenüber in Schutz nimmt, deren Beamten sie so häufig durch ihre Unkenntniß der Verhältnisse compromittiren.

Königsberg, 3. Juli. [Die Jubelfeier des 1. Ostpr. Gren.-Regts. No 1] fand heute in Gemäßheit des aufgestellten Programms statt. Das Regiment hatte sich um 8½ Uhr auf dem Schloßhofe in Parade-Anzug versammelt. Der Kronprinz hielt eine Ansprache an das Regiment, welche mit einem Hoch auf den König endete. Nachdem hierauf ein telegraphischer Glückwunsch des Königs verlesen, hielt der Regiments-Commandeur Oberst v. Massow eine zweite Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kronprinzen schloß. Hierauf folgte die Verkündigung der Beförderungen und der verliehenen Orden und die Vertheilung derselben durch den Kronprinzen. Bei der Parade auf dem Herzogsacker, woran die ganze Garnison theilnahm, wurde das Regiment durch den Kronprinzen vorgeführt. Der König hat dem Regiment die Benennung „Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpr. Gren.-Regt. No. 1)" beigelegt.

V Bromberg, 4. Juli. [Bestätigung. Dampfschifffahrt auf der Brahe.] Die Bestätigung des Lehrers an der hiesigen Realschule, Dr. Dubislaw, zum Rector der städtischen höheren Töchterschule, welche vor einigen Tagen erfolgt ist, ist die Entscheidung eines Conflictes zwischen Magistrat und Schuldeputation zu Gunsten des Ersteren. Neben Herrn Dubislaw hatte die Schuldeputation noch zwei andere auswärtige Bewerber dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen, dieser aber Herrn Dubislaw gewählt, ohne die beiden andern Bewerber zu einer Probelection nach Bromberg kommen zu lassen. In Folge dessen lief bei der Regierung ein Protest ein, welcher von mehreren Mitgliedern der Schuldeputation, u. A. dem Consistorialrath Taube, unterzeichnet war und Versagung der Bestätigung forderte. In der That trug die Regierung dem Magistrat auf, noch einmal zu wählen, dieser aber blieb bei seiner ersten Wahl stehen, die denn auch jetzt bestätigt worden ist. — Hr. Banquier Arons beabsichtigt auf der Brahe eine Dampfschifffahrt einzurichten, um Schiffe und Hölzer aus der Weichsel in den Canal zu schaffen. Die Kosten des Transports sollen nur die Hälfte der bisherigen Transportkosten durch Pferde betragen. Das neue Unternehmen soll schon im August d. J. ins Leben treten. Dampfschiffverbindung auf der Brahe und Weichsel hat zwischen Thorn und Bromberg schon vor Jahren einmal bestanden, sich aber nicht rentirt.

Vermischtes.

Leipzig, 2. Juli. [Duell.] Gestern hat hier wiederum ein Duell mit tödtlichem Ausgang stattgefunden. Die Studenten v. Gablenz, Sohn eines hiesigen Majors, und Großmann, Sohn des Oberprocurators in Wiesbaden, waren bei einem Rencontre in einer Restauration thätlich aneinander gerathen, worauf der Erstere den Letzteren auf Pistolen forderte. v. G. erhielt beim zweiten Gange einen Schuß in den Kopf, in Folge dessen er heute gestorben ist. Sein Gegner ist entflohen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	65	65	3½% ostpr. Pfandb.	71⁶/₈	71⁶/₈
Roggen fest			3½% westpr. do.	70⁶/₈	71
Regulirungspreis	59⅞	fehlt	4% do. do.	80⁷/₈	81
Juli	59½	58½	Lombarden . . .	143	140½
Juli-August . .	55	55	Lomb. Prior.-Ob.	240	239
Rüböl	11⅞	11⅞	Oestr. National-Anl.	58	57⁶/₈
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	81⁶/₈	82¹/₈
Juli	17	17	Russ. Banknoten.	77½	77½
Juli-August . .	17	17	Amerikaner . . .	87⁴/₈	87⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	102²/₈	102²/₈	Ital. Rente . . .	55⁵/₈	55¹/₈
4½% do.	93²/₈	93²/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	102
Staatsschuldsch. .	80²/₈	80²/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅞, 5% österr. Anleihe de 1859 66⅝, Nationalanleihe 56⅝, 5% steuerfreie Anleihe 52, Amerikaner de 1882 86¾, österr. Bankactien 720, Creditactien 271, Darmstädter Bankactien 229, Oesterr.-franz. Staatsbahn 359, Bayrische Prämienanleihe 107½, Badische Prämienanleihe 104½, 1860er Loose 86½, 1864er Loose — Lombarden —. Sehr günstig. — Nach Schluß: Creditactien 271, Staatsbahn 358½, Silberrente 58¹⁄₁₆, Elisabethbahn 194½, Amerikaner 86¹³⁄₁₆.

Wien, 4. Juli. Privatverkehr. Creditactien 286, 50, 1860er Loose 105, 50, 1864er Loose 126, 20, Anglo-Austrian 350, 00, Franco-Austrian 132, 50, Galizier 234, 00, Lombarden 263, 50, Napoleons 9, 99½. Durch Realisirung gedrückt.

Bremen, 3. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6¹⁄₁₂, pr. September 6¼. Sehr fest.

Amsterdam, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco desgl., pr. October 202½. Raps und Rüböl stille. — Schönes Wetter.

Liverpool, 3. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middl. Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10½, Egyptische 13, Oomra April-Verschiffung 10⅜, März 10½. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Sehr feste Haltung.

Paris, 3. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 07½— Italienische 5% Rente 56,75. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 786,25. Credit-Mobilier-Actien 237, 50. Lombardische Eisenb.-Actien 526, 25. Lombardische Prioritäten 235, 00. Tabaksobligationen 440, 00. Tabaks-Actien 616, 25 Hausse. Türken 45, 80 Hausse. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Sehr fest und sehr lebhaft.

Paris, 3. Juli. Rüböl pr. Juni 102, 25 Hausse, pr. September-December 104, 00, pr. Januar-April 105, 00. Mehl Juli 57, 75, pr. August 58, 25, pr. September-December 61,00. Spiritus pr. Juli 62,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 51½, pr. October-December 52 Gd., 53 Br. — Fester.

Newyork, 3. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37 (höchster Cours 37¼, niedrigster 36¾), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118¾, 1865er Bonds 116⅝, 10/40er Bonds 108⅝, Illinois 144, Eriebahn 30, Baumwolle, Middling Upland 34½, Petroleum raffinirt 31½, Mais 1. 00, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55.

Philadelphia, 3. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juli.

Weizen pr. 5100 Pfd. loco, unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 540—555 Br.	fl. 525—552 bez.
hochbunt	„ 530—540 „	
hellbunt.	„ 520—530 „	
bunt	„ 500—510 „	
roth	„ 480—500 „	
ordinair	„ 465—475 „	

Roggen pr. 4910 Pfd. loco, fest, 120 Pfd. fl. 425, 124—124/5 Pfd. fl. 433—439, 128/9—129 Pfd. fl. 450—456 bez. Auf Lieferung pr. September-October 122 Pfd. fl. 390 Br.
Gerste pr. 4320 Pfd. loco, unverändert, große Futter-, 111 Pfd. fl. 327 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 Pfd. loco, weiße Futter, fl. 395 bezahlt.
Hafer pr. 3000 Pfd. loco, fl. 234 bezahlt.
Kleesaat pr. 100 Pfd. loco roth 14 Thlr. bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24½ Br., Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br., ⅝ Gd., Amsterdam kurz 142⅝ Br., Westpreußische Pfandbriefe 4% 81¼ Br., do. 4½% 87 Br., Danziger Privatbank-Actien 103 Br.

Frachten. London pr. Segelschiff 2s 6d, London pr. Dampfer 2s 3d — 2s, Hull pr. Dampfer 2s; alles pr. 500 Pfd. Weizen engl. Gewicht. Gloucester 15s pr. Load Balken, 20s pr. Load eichene Planken; Newcastle 9s pr. Load fichten Holz; Amsterdam 18 fl. holl. pr. Last fichtene Balken, 60 Cent pr. 8 Stück □ eichene Sleeper; Bordeaux 40 Frcs. & 15% pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten; Randers 3 Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß eichen Holz; Leer 8½ Sgr. pr. □ fichtene Sleeper; Copenhagen 2½ ß. Bco. pr. Cubikfuß fichten □ Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen weißer 130/1 132/3 Pfd. nach Qual. von 89—91½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2 — 133/4 Pfd. do. von 89 — 92 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 Pfd. do. von 85 — 88 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 Pfd. do. von 82½—84 Sgr., Alles pr. 85 Pfd. Zollgewicht.
Roggen 128 — 130 — 132/3 Pfd. bezahlt 74⅓—75/75½—75⅞ Sgr. pr. 81⅚ Pfd.
Erbsen 67½—68½ Sgr. pr. 90 Pfd.
Gerste, polnische 105/109 Pfd. 53⅓ Sgr. bez., pr. 72 Pfd., inländische nicht angeboten.
Hafer guter 40 Sgr., polnischer ordinärer 36 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus zu unbekanntem Preise gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Der Verkauf von 170 Lasten Weizen ging am heutigen Markte ziemlich schwerfällig, beste Qualität war noch vorzugsweise beachtet. Bunt nicht gehandelt, hellbunt 128/9 Pfd. fl. 525, 133 Pfd. fl. 532½, 535, hochbunt glasig 130/1 Pfd. fl. 545, 133 Pfd. fl. 550, 552 pr. 5100 Pfd. Roggen verschieden bezahlt, 124 Pfd. fl. 433, 124/5 Pfd. fl. 439, 128 Pfd. fl. 435, 128 Pfd. fl. 449, 128/9 Pfd. fl. 450, 127 Pfd. fl. 453, 129 Pfd. fl. 456 pr. 4910 Pfd. nach Qualität. Umsatz 40 Lasten. Weiße Erbsen fl. 395, feinste Koch- fl. 433 pr. 5400 Pfd. 110, 112/3 Pfd. Gerste fl. 327 pr. 4320 Pfd. Hafer fl. 234 fl. 3000 Pfd. Spiritus nicht gehandelt.

London, 2. Juli. (Kingsford & Lay.) Müller und Händler, die in letzter Zeit mehr als für augenblicklichen Bedarf gekauft hatten, waren in vergangener Woche leicht durch das eingetretene günstige Wetter beeinflußt (wodurch die zu Felde stehenden Saaten ein besseres Aussehen gewonnen haben) und hielten sich in Erwartung einer Preisconcession von Anschaffungen zurück. Diese jedoch wurde nur sehr unwillig eingeräumt und der Weizenhandel im Königreiche war außerordentlich schleppend zu einem Rückgange von voll 1s pr. Qtr. gegen die letzten höchsten Raten für fremden und einheimischen Weizen. — Gerste war etwas theurer in den meisten Märkten, doch in dem Werthe von allem andern Getreide ist keine Aenderung. — Mehl war vernachlässigt und Faß-Mehl etwas billiger käuflich. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 29 Ladungen, darunter 9 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 24 Ladungen (10 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen verlief ruhig hauptsächlich in Folge günstigerer Witterung, Inhaber von an der Küste angekommenem Weizen und Mais waren willigere Abgeber zu von 1s bis 1s 6d pr. Qtr. niedrigeren Raten, Gerste blieb fest und von Roggen war Nichts offerirt. Für spätere Verschiffung von Weizen war der Begehr sehr limitirt, die wenigen Transactionen, die zu Stande kamen, waren zu etwas niedrigen Preisen, Mais war vernachlässigt, doch Gerste fest behauptet, Roggen etwa unverändert. — Von fremder Gerste war in dieser Woche Nichts zugeführt, von anderem Getreide waren die Ankünfte klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, Factoren hielten englischen und fremden Weizen allgemein für letzte Montagspreise, ausgenommen wo Liegetage von angekommenen Schiffen begannen, in welchen Fällen sie eher geneigt waren, etwas niedrigere Preise zu acceptiren, das zu Stande gekommene Geschäft war unbedeutend. — Sommergetreide war unverändert im Werthe. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Butter 2c.

Berlin, 3. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 31—33 Thlr., Priegnitzer und Vorpommersche 28—31 Thlr., Pommersche und Preußische 21—27 Thlr., Netzbrücher 23—26 Thlr., Schlesische nach Qualität 24—26 Thlr., Galizische, Mährische u. Böhmische 23—25 Thlr., Hessische, Thüringer und Bayerische 25—27 Thlr., Ostfriesische 28—30 Thlr., Holsteiner 30—34 Thlr., Dänische 23—27 Thlr. — Schweinefett knapp und gesucht, Ungarisches (Pester) verst. 25—25½ Thlr., Russisches do. 23—24 Thlr. Amerikanisches fehlt.

Wolle.

Breslau, 2. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Die letzte Woche war äußerst geschäftslos und der Umsatz beschränkte sich nur auf ein Quantum von ca. 500 Ctr. Ordinäre posensche Wolle in den 30er Thlrn., einige Stämme feinerer posenscher und schlesischer Einschuren von 55—65 Thlr., so wie Gerberwollen von 36—43 Thlr., Lamm- und Jährlingswollen von 65—75 Thlr. Die neuen Zufuhren aus Preußen, Posen und Polen dauern in reichlichem Maßstabe ununterbrochen fort.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juli 1869. Wind: NO.

Angekommen: Sternberg, Jehn, Wisby, Kalksteine. — Peters, Max und Wilhelm, Aarhuus, leer. — Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Koning, Vrouw Martha, Bremen; v. Heukelen, Ecliptica, Leer; Fierke, Bertha, London; Peters, Jupiter, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Domke, Ida (SD.), London, Getreide.

Den 4. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Fotheringham, Mary Stuart; Fernau, Pomerania; Schepke, Alice und Max; alle 3 von Newcastle; Albrecht, Paul Gerhard, Hartlepool; Brandt, Britannia, Tron; sämmtlich mit Kohlen. — Blandow, Vollmond, Stralsund, Kreide. — Lloyd, Elizab. Thomas, Portmadoc, Schiefer. — Fredricksen, Valdemar (SD.), Pillau, leer.

Gesegelt: Regensdorff, Greetine; Heyenga, Catharina; beide nach Newhaven mit Getreide.

Den 5. Juli. Wind: O.

Angekommen: Leibauer, Liberty, Colberg nach Königsberg, Bomben. — Brix, Franziska; Bülow, Aurika; beide von Stockholm mit Kalksteinen. — Brown, Pacific (SD.), Copenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juli 1869. Wasserstand + 4 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: sehr warm.

Stromab: Lst. Schfl.

Sandau, Stockedlinger, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 18 55 Weiz.
F. Rottschalk, ders., do., Danzig, Bischoff u. Comp., 1 Kahn, 15 30 Rogg.
A. Rottschalk, ders., do., do., dies., 1 do., 15 30 do.
Kahan, Lurie, Kiew, do., 1 Traft. 100 St. w. H.
Rosenberg, Papiernik, Gorakalwerya, do., 2 do., 165 St. w. H., 102 Last Faßh., 6752 St. Eisenbahnschw.
Ossenholz, Perlmann, Nopel, do., 7 do., 2475 St. w. H.
Ohrenstein, v. Frantzius, Rachow, do., v. Frantzius, 5 do., 1100 St. w. H., 13,000 St. Eisenbahnschw.
Feingold, Baumgold, Goraputawska, Schulitz, 5 do., 732 St. w. H., 6 Last Faßh., 12,259 St. Eisenbahnschw.
Herzberg, Endelmann, Kosmin, do., 2 do., 2328 St. w. H., 3254 St. Eisenbahnschw.
Steiner, Friedmann, Ulanow, do., 3 do., 400 St. h. H., 3100 St. w. H., 300 St. Eisenbahnschw.
Bärenholz, Garfunkel, Pulaw, do., 3 do., 867 St. w. H.
Liebschütz, Adler, Baranow, Danzig, 2 do., 2000 St. w. H.
Kühl, Kühl, do., do., 2 do., 2000 St. w. H.
Lachs, Cheies, Jozefhoff, do., 2 do., 770 St. w. H, 32 Laß Faßh., 23 St. Eisenbahnschw.
Silberreich, Rosenblatt, Lubatow, do., Goldschmidts S., 5 do., 1. 50 Weiz., 21 St. h. H., 2000 St. w. H., 50 Last Faßh., 2550 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	338,44	+12,5	NNO., lebhaft, bedeckt.
5	8	340,01	12,1	O., lebhaft, hell und klar.
	12	339,74	13,4	„ „ „

Fondsbörse.

Berlin, 3. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	180½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½ G
Berlin-Hamburg	157 G	Ostpreuss. Pfdbr.	71¾ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	192½ bz	Berliner Pfdbr.	89½ bz
Berlin-Stettin	128 bz	Pommersche 3½% do.	71¾ bz
Cöln-Mindener	117½ bz	Posen. do. neue 4%	83 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	180¼ bz	Westpr. do. 3½%	71 bz B
do. Litt. B.	163 G	do. do. 4%	81 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	65½ bz	do. neue 4½%	87 G
Oesterr. Nat.-Anl.	57⅞ bz	Pomm. Rentenbr.	87 G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67⅛ G	Posensche do.	85⅞ bz G
Cert. Litt. A. 400 fl.	93½ bz	Preuss. do.	85¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97¾ B	Pr. Bank-Auth.-S.	139 bz
Freiw. Anleihe	97 G	Danziger Privatbank	102 G
5% Staatsanl. v. 59	102¼ bz	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¼ bz	Magdeburger do.	86¾ G
Staatsanl. 56	93⅜ G	Posener Prov.	101 B
Staatsanl. 53	84¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	122 bz G
Staatsschuldscheine	80¼ bz	Amerik. rückz. 1882	87½ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	141¾ bz	do. do. 2 Mon.	81⅜ bz
Hamburg kurz	151⅝ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon.	56 24 G
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz		
London 3 Mon.	6 24½ bz	Petersburg 3 W.	85⅞ bz
Paris 2 Mon.	81⅓ bz	Warschau 8 Tage	77 bz

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine Verlobung mit Frau **Louise Schiemann** zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. (3655)

J. Eduard Halb.

Marienburg, 3. Juli 1869.

Seine Verlobung mit Frau Wittwe **Auguste Hahn**, Tochter des Prediger Ballhorn in Oranienburg, zeigt statt jeder besondern Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Danzig, den 3. Juli 1869.

(3659) **Schröder,**
Gasdirector.

Die eheliche Verbindung meiner Stieftochter **Ida** mit Herrn **Eduard Jochem** beehre mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. (3615)

Holtz und Frau,
Guts-Verwalter in Lukoczin.

Auction einer Kegelbahn.

Donnerstag, den 8. Juli c., Vormittags 10 Uhr, soll im Kinder- und Waisenhause in Pelonken die daselbst befindliche hölzerne Kegelbahn behufs Abbruch an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dieselbe ist täglich zu besichtigen. (3610)

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55, bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.

Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)

Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

So eben traf ein und ist beim Unterzeichneten zu haben:

Der Antheil des
Königlich Sächsischen Armeecorps

am Feldzuge 1866 in Oesterreich. Bearbeitet nach den Feldacten des Generalstabes. Mit einem Plane des Schlachtfeldes von Königgrätz.

Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung von (3672)

L. G. Homann

Jopengasse No. 19 in Danzig.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „**Colberg**", Capt. C. Streeck, geht **Mittwoch, den 7. dieses Monats**, Morgens von hier nach Stettin.

Näheres bei (3690)

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Königl. Preuß. Lotterie,

Ziehung der ersten Klasse am 7. und 8. Juli. Antheil-Loose à 10 Sgr., 20 Sgr., Rt. 1. 5 Sgr., Rt. 2. 10 Sgr. **offeriren**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren

in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Mein großes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien

empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) **1. Langgasse 1.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß in mein seit einigen Jahren bestehendes Getreide-Geschäft mit dem heutigen Tage Herr **Adolph König** als Theilnehmer eintritt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte dasselbe auch auf die neue Firma

Conrad & König

gefälligst übertragen zu wollen.

(3592) Hochachtungsvoll
Rudolph Conrad.

Christburg, den 1. Juli 1869.

In der Nähe Danzigs ist ein schön romantisch gelegenes Gartengrundstück unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adresse unter No. 3638 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Mein im besten baulichen Zustande befindliches Grundstück mit Garten und Stallung, Burgstraße No. 14, beabsichtige ich zu verkaufen.

Elbing. **R. Pröll, Wittwe.**

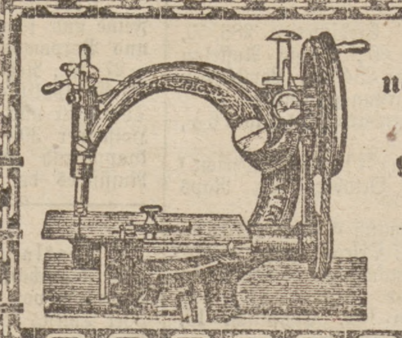
Versammlung
der evangelischen Gemeindemitglieder Danzigs.

Die Unterzeichneten ersuchen die Gemeindemitglieder **sämmtlicher evangelischen Kirchen** der Stadt Danzig (einschließlich der **St. Petri-Kirche** und der evangelischen Kirche zu **Neufahrwasser**) zu einer Besprechung über die **bevorstehede Revision** des hiesigen **Begräbnißgebühren-Tarifs** und die zu diesem Zweck vorzunehmende Wahl von Repräsentanten,

am Dienstag, den 6. Juli,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses recht zahlreich zu erscheinen.

Danzig, den 3. Juli 1869.

Biber. Damme. Petschow. Piwko. Radewaldt. Rickert. Otto Steffens. R. Schirmacher. Schottler. R. Block.



F. Boecke's
neue Victoria-Handnähmaschinen,
Clemens Müller's
geräuschlose Handnähmaschinen
zu **herabgesetzten** Preisen empfiehlt
Victor Lietzau's
Große Nähmaschinen-Niederlage.

Leinene Beinkleiderstoffe, Schlafdecken- und Reisedecken
empfiehlt billigst
E. A. Kleefeld jr.

Strohhüte

aller Art für Herren und Knaben, sowie Kindermützen in allen Dessins und Größen zu möglichst billigen Preisen bei

August Sckade,
vorm. Theodor Specht,
Breitgasse No. 63.
(3637)

Rennen zu Danzig
den 8. August 1869, Nachmittags 4 Uhr.

1) **Offizier-Rennen.** Ehrenpreis. Pferde, welche 1869 andauernd im Dienst geritten und nicht in Trainers Hand gewesen sind, im Besitze von Offizieren der preußischen Armee und von solchen geritten. 5 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. 145 Pfd. Normalgewicht, Halbblut und Pferde, die noch in keinem öffentlichen Rennen gelaufen, 5 Pfd. erlaubt; Sieger 5 Pfd. mehr. Einsätze und Reugelder für den Sieger nach Abzug des doppelten Einsatzes für den Zweiten. Distance 400 Ruthen.

2) **Trab-Reiten.** Ehrenpreis. Herrenreiten. Pferde, die 1869 **nicht** im Geschirr gegangen. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 400 Ruthen. 3 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. Wer in Galop fällt, muß sofort eine Volte reiten, ein Entgegenhandeln distancirt. Die Einsätze und Reugelder dem Sieger nach Abzug des doppelten Einsatzes für den Zweiten.

3) **Rennen für Pferde im Besitz von Administratoren. Hofbesitzern und Inspectoren.** Preis des Ehrenpräses Herrn v. Graß von 10 Frd'or. Ohne Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 500 Ruthen. Dem Sieger 6, dem Zweiten 3, dem Dritten 1 Frd'or.

4) **Souper-Rennen.** Herrenreiten. 1 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 350 Ruthen. Die Unterzeichner geben dem Sieger aus den Einsätzen und Reugeldern ein Andenken und ein Souper am 2. Renntage.

5) **Hürden-Rennen.** Ehrenpreis. Herrenreiten. Pferde im Besitz von Bewohnern der Provinz Preußen, die im laufenden Jahre nicht in Trainers Hand gewesen. 3 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. Distance 500 Ruthen, 4 Hürden, nicht über 3 Fuß. Gewicht wie im Offizier-Rennen. Dem Sieger die Einsätze und Reugelder nach Abzug des doppelten Einsatzes für den Zweiten.

den 9. August, Nachmittags 5 Uhr.

Jagd-Rennen. Ehrenpreis. Herrenreiten in Farben oder Uniform: 10 Rt. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht: 4jährige 138 ℔, ältere Pferde 150 ℔. Pferde im Besitz von Bewohnern der Provinz Preußen und im laufenden Jahre nicht in Trainers Hand gewesen. Halbblut 5 ℔ erlaubt, Sieger 5 ℔ mehr. Distance circa ½ deutsche Meile. Kein Hochsprung über 3½ Fuß, Breitsprung über 12 Fuß. Das Terrain bestimmt das Directorium und wird dasselbe 1 Stunde vor dem Rennen gezeigt. — Dem Sieger die Einsätze und Reugelder nach Abzug des doppelten Einsatzes für den Zweiten und des einfachen Einsatzes für den Dritten.

Allgemeine Bemerkungen.

Ohne Kampf kein Sieg. — Meldungen für alle Rennen mit Ausschluß des ad 3 und 4 bis zum 7. August cr., Abends 7 Uhr, beim Präses des Vereins, Major **v. Bünting**, vom 1. Leib-Husaren-Regiment, Langgarten No. 72; wer erst am Pfosten meldet zahlt doppelten Einsatz. General-Versammlung im Hotel du Nord am 8. August cr. Vormittags 11 Uhr.

Das Directorium.

Frisch gebrannter Kalk (3430)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller**, Gerberg. No. 7.

Botanisirkapseln in allen Größen, Drahtgase, Luftspinde, Drahtglocken und Deckel zum Schutz gegen Fliegen empfiehlt **G. Wendt**, Wwe., Hundegasse No. 77. (3680)

Es wird ein Gut ohne Commissionair von ca. 500—1000 Morg. im Pr. Stargardter, Berenter, Carthauser oder Marienwerder Kreise zu kaufen oder zu pachten gesucht. Besitzer, die ein Gut in dieser Größe verkaufen oder verpachten wollen, belieben ihre Adresse und die Bedingungen in der Exped. d. Zeitung unter No. 3597 abzugeben.

Das Getreidesack-Verkauf u. Leihgeschäft von E. Fröhlich & Co., Danzig, Milchkannengasse No. 11, Speicherinsel, empfiehlt **Getreidesäcke** und **Ripspläne** in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Von einer renommirten Ungarweinhandlung in Preßburg empfing Commissionslager süßer Ungarweine und empfehle die Original-Flasche à 10, 15 und 17½ Sgr. excl. Fl.

Eduard Lepzin, Heiligegeistgasse No. 36.

---

180 Fetthammel und 1 frischmilchende Kuh stehen zum Verkauf bei R. Ziehm in adl. Liebenau bei Pelplin. (3677)

Erste und zweite Hypotheken werden zu kaufen gesucht, sowie sichere Wechsel werden stets gekauft Frauengasse No. 36 bei (3651)

F. A. Deschner.

Probe-Mähen mit der amerikanischen Grasmähe-Maschine des Herrn **Wood** zu Liessau auf den Klee- und Gras-Wiesen des Unterzeichneten, welches an der Weichsel ¼ Meile von Dirschau belegen, am

Donnerstag, den 8. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,

durch den Civil-Ingenieur Herrn **Petersen** aus Königsberg, wozu die sich hierfür Interessirenden eingeladen werden.

(3640) **A. v. Essen,**
Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins zu Neuteich.

Das Sauer'sche Grundstück zu Sandweg, 1/16 Meile von Danzig, bestehend aus einem zweistöckigen Hause mit 9 herrsch. Wohnungen, Stallungen und Garten rc., abgeschätzt auf 3920 Rt., **wird am 8. Juli 1869, Vormittags 11¼ Uhr,** an Gerichtsstelle zu Danzig, Zimmer **No. 17**, subhastirt werden. (3670)

Verkäufer eines Hauses auf der Rechtstadt mit Garten wollen, bei Bezeichnung des Hauses, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3650 abgeben.



In Braudau bei Marienwerder stehen 160 drei- und vierjährige Hammel zum Verkauf. (3660)

Zum 1. oder 15. August suche ich für mein Tuch- und Leinwand-Geschäft einen tüchtigen Commis, der polnisch sprechen kann, guter Verkäufer und mit der Buchführung vertraut ist.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Joseph L. Carlssohn,
(3671) Dirschau.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem großen Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft beendet hat, bittet vom 15. d. M. um ein Engagement, auch ist derselbe fähig in einem Engros-Geschäft der Stelle als Lagerdiener vorstehen zu können.

Gefällige Offerten werden unter No. 3653 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Bonne, die im Französischen, sowie im Clavierspiel unterrichten kann, melde sich sofort 2. Damm No. 4. (3648)

Ein junges solides Mädchen anständiger Eltern, die gesonnen ist der Hausfrau auf einem Gute in Pommern Gesellschaft und thätige Hilfe in der Wirthschaft zu leisten, findet sogleich Stellung. Adressen unter **A. B. Mersin**, Pommern. (3644)

Ein junger gebildeter Landwirth findet von sofort eine Stelle als Inspector in Rakowitz bei Kl. Krug, Station Czerwinsk. (3594)

Ein Gärtner sucht eine Stelle, zu erfragen Johannisgasse No. 7, 1 Treppe.

---

2 höchst anst. j. Mädchen, w. mehr. Jahre in e. anst. Geschäft fungirt, Kenntnisse v. d. Wirthschaft besitzen, gute Handarb. leisten, gute Zeugnisse haben, empfiehlt **M. Franzkowski**, Breitgasse No. 105. (3686)

Anst. Büffetmamsells, Stubenmädch., Köchinnen, Hausmädch. können sich meld. Breitg. 105.

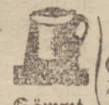
2000 Thlr.

suche ich zur ersten sichern Stelle auf mein Grundstück, wenn auch von jetzt gleich. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter No. 3666 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Laden-Lokal in der Langgasse oder deren Nähe wird zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3678 in der Exped. d. Ztg.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, passend für 1 oder 2 Herren, wenn es gewünscht wird auch mit Beköstigung, ist zu vermiethen Vorst. Graben u. Mälzergassen Ecke No. 45. (3667)

Pfefferstadt No. 42 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, heller Küche, Keller, Abt und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder zu October zu vermiethen. Näheres 3. Damm No. 3 zwischen 9—10 u. 1—4 Uhr.



Sämmtliche **Biere** auf **Eis.**

Vorzügl. hiesiges Bayerisch Lagerbier,

so wie **Engl. Porter, Dresdener Waldschlößchen, Hofbräu, Königsberger, Grätzer. Sämmtliche Biere auf Eis.**

C. H. Kiesau,

Hundegasse 119. (3689)

Täglich frische
Erdbeer-Bowle.

Seebad Westerplatte.

Dienstag **Concert** des Musikdirectors Hrn. **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets à 15 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** und an der Billet-Verkaufsstelle auf der Westerplatte zu haben. (3687)

Reiter und Equipagen finden bei Herrn **Hoppe** neben der Apotheke gutes Unterkommen.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 6. Juli:

Große Vorstellung und Concert.

Entree wie gewöhnlich.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 6. Juli: **Die Verschwörung der Frauen, oder: Die Preußen in Breslau.** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller.

№ 5461 & 5465

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.